

Abends zündende Rhythmen

„Trotter“-Musik begeistert Teens und Twens

Der Saal ist in Halbdunkel gehüllt. Blau und rot leuchtet es von der Decke und den Wänden. Auf der Tanzfläche Paare, die auf einer glühenden Kochplatte nicht anders herumhüpfen würden und dazu eine Musik, die ins Blut geht. Das ist die allabendliche „Moulin-Rouge“-Atmosphäre im „Reichshof“. Hier sorgen „The Trotters“, eine von den Liverpooler „Pilzköpfen“ und neueren Beat-Bands inspirierte Vierergruppe für zündende Rhythmen.

Zugegeben, Leute mit empfindlichen Ohren und Philister sollten lieber draußen bleiben und sich ihr Bier in einem anderen Lokal genehmigen. Die „Trotters“ würden ihnen nämlich so einheizen, daß sie nicht mehr wissen,

wo oben und wo unten ist. Für Teenager, Twens und alle älteren Jahrgänge, die sich ein junges Herz bewahrt haben, aber ist das gerade die richtige Musik. Hämmernder Rhythmus, Synkopen, schrille Gitarrenklänge. Man twistet, daß die Wände wackeln, hopst, schlenkert mit Armen, Beinen und dem Kopf und tanzt gelegentlich mit Hingabe sogar einen — Walzer.

Die „Trotters“, die vor noch nicht langer Zeit als „Hot Dogs“ („Heiße Hunde“ — in Amerika werden so übrigens die heißen Würstchen genannt) Furor machten, sind äußerst vielseitig. Jeder beherrscht mehrere Instrumente. Die Gruppe verfügt über das nötige Empfinden, eigene Arrangements und Kompositionen herauszubringen.

In einem Kellerraum begann es

Die musikalische Wiege der Band stand in einem Kellerraum der „Roten Mühle“, wo sich vor etwa eineinhalb Jahren Roland Freund (24) und Leo Schulz (20), beide von Beruf Kraftfahrzeugschlosser, zusammenfanden und sich zunächst dem Twist verschrieben. Im Januar vorigen Jahres stieß der kaufmännische Angestellte Jan Meyer (18) mit mächtigem Beatle-Kopfputz zu der Gruppe, die damals in der „Hohenzollern-Klausen“ aufspielte. In jenen Tagen kreuzte in diesem Lokal als Gast der vierte im Bunde auf: Michael Meisenberg (23), von Beruf Maschinenschlosser, der damals noch als Ingenieurassistent und 4. Ing. zur See fuhr. Ihm gefiel die Gruppe so, daß

er nach der nächsten Reise abmusterte und seitdem als „Trotter“ mitmischte. Allerdings wird er wohl die längste Zeit dabei gewesen sein, denn Michael bereitet sich auf sein Ingenieur-Studium vor. „Dann wird gearbeitet und nur noch sonnabends und sonntags musiziert“, sagt er.

Die „Trotters“, die möglicherweise einmal auf Tournee gehen werden, spielen gegenwärtig in folgender Besetzung: der Schlesier Roland Freund, Gitarre und Schlagzeug. Die gleichen Instrumente sind die Stärke des ebenfalls aus Schlesien stammenden Michael Meisenberg, der außerdem singt. Jan Meyer — „Sie sind Emden?“, fragen wir. „Borssumer!“ kommt lächelnd die Antwort — bedient den Baß und Leo Schulz, der in der Nähe von Posen geboren wurde, klemmt sich die Rhythmus-Gitarre unter den Arm. Eine gewichtige Rolle spielt noch die Mundharmonika.

Wenn sie wollten, könnten diese Jungen leicht eine andere Note in ihren oft durch Improvisationen gekennzeichneten Stil bringen. Akkordeon, Klavier, Saxophon und Trompete sind einige Instrumente, die die „Trotters“ ebenfalls beherrschen.

Was wäre eine solche Band ohne Technik? Auf sie sind die „Trotters“ natürlich stolz. Immerhin kosteten die Verstärker, Lautsprecher, „Flüstertüten“ und Instrumente gut 22 500 DM. Auch wenn die Verstärker aufgedreht werden, daß man sein eigenes Wort nicht mehr versteht, ist die Gesamtanlage (250 Watt) noch nicht einmal zur Hälfte ausgesteuert. „Wenn wir ‚äußerste Kraft‘ geben würden, dann könnten die Wände einfallen...“, meint ein „Trotter“. Das glaubt man gern, denn insgesamt acht Lautsprecherboxen stehen zur Verfügung, die je eine Spitzenbelastbarkeit bis zu 130 Watt haben.

Die Band, die auch schon im „Club 69“ und kürzlich bei Hertie gastierte, erntete vor einigen Wochen in Aurich außer Konkurrenz anlässlich eines Kapellenwettstreits von Amateurbands großen Beifall. Zu einem ähnlichen Wettstreit möchten nun die „Trotters“ Ostfrieslands Bands herausfordern. Er soll in den nächsten Wochen in Emden stattfinden, wobei das Publikum Gelegenheit haben wird, seine musizierenden Lieblinge selbst zu kürten. ht

Fachpersonal

Foren trafen sich in Emden

für und Gehaltsforderungen und auf der anderen Seite haben einzelne Unternehmen in Panikstimmung Lohnforderungen nachgegeben, die wirtschaftlich nicht mehr vertretbar sind. Auch wurden in einzelnen Fällen unfaire Abwerbungsmethoden festgestellt.

Geschäftsführer Buss warnte vor unfairen und unlauteren An- und Abwerbungsmethoden und rief die Innungsmitglieder zur Solidarität und Fairneß in ihren eigenen Reihen auf.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurden weitere Berufsstandsfragen und die Gestaltung der Landesverbandstagung des niedersächsischen Konditorhandwerks, die 1966 auf Norderney besonders anziehend und wirkungsvoll stattfinden soll, besprochen. Obermeister Cornelius und Vorstandsmitglied Kanngießer wurden von der Versammlung beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Landesinnungsverband des Konditorhandwerks Niedersachsen das Programm zu gestalten.

Als neue Mitglieder wurden Egon Hübner, Leer (Inh. Café Frey) und Bäckermeister Albert Sikken, Emden, aufgenommen, der, nachdem sein Sohn Gerhard Sikken die Meisterprüfung im Konditorhandwerks mit Erfolg abgelegt hat, seiner Bäckerei eine Konditorei angliederte.

hrer sagen:

MEIN

BENZIN

GASOLIN